

Verkehrserziehungsprojekt - Psychologie

Titel des Projektes:

Sehen mit Kinderaugen - Sensibilisierung Erwachsener und Eltern

Ausgangsthese: „Verantwortlich für die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr sind die Erwachsenen.“ (*Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.*; „Apropos Verkehrssicherheit- Schwächere Verkehrsteilnehmer“, Bonn 1993, S.42)

Allgemeine Rahmenbedingungen:

- **Zielstellung:** Sensibilisierung Erwachsener für gefährliche Situationen im Straßenverkehr aus der Sicht eines Kindes
- **Zielgruppe:** Erwachsene und Eltern
- **Ort der Durchführung :** Jugendfreizeitzentrum Elster-Dom in Elsterwerda
- **Zeitraumen:** zwei Stunden

1. Vorbereitungsphase

- **Einladung** durch Elternbrief (Siehe Anlage 1)

2. Durchführung vor Ort

Gliederung

I. Teil → Begrüßung und theoretische Einführung in die Problematik

II. Teil → Fotoausstellung

2.1 Theoretische Fakten – Einleitung des Themas

Problemstellung:

- Kinder bis zum 14 Lebensjahr → besonders gefährdete Risikogruppe
- Kinder sind klein, ichbezogen
- Sehleistung ist noch nicht völlig ausgebildet
- Sensomotorik noch nicht voll entwickelt
- Schwierigkeiten beim Einschätzen von Geschwindigkeiten u. Entfernungen
- K. können Geräusche nicht lokalisieren
- Bewegungsdrang, Spieltrieb
- K. reagieren spontan u. sind leicht abzulenken, Konzentrationsschwächen
- kein ausgeprägtes Gefahrenbewusstsein
- K. vermenschlichen Gegenstände

Warum sind Kinder besonders gefährdet?

► Einsatz von Statistiken – Begründung der Themenbrisanz

► Folien – Unfallstatistik (Folie 1 u.2), Ursachen für Unfälle (Folie 3 u.4), Kinder im StV (Folie 7)

- andere Wahrnehmung → deshalb reagieren und verhalten sich K. anders als Erwachsene
- auf Grund körperl. und geistige Entwicklung → eingeschränkte Fähigkeiten
- deshalb sind K. weder physisch noch psychisch den komplexen Anforderungen des StV kaum gewachsen
- Sehfähigkeit: im Alter von 6-9 haben K. ein Sichtfeld von 110Grad, hingegen Erwachsene ein Gesichtsfeld von ca. 180Grad (Augenwinkel – von K. nicht registriert) K. haben links u. rechts ein um je 20% verringertes Blickfeld
- K. haben Schwierigkeiten bei der Links–rechts-Orientierung → bis zum Grundschulalter sind K. in ihrem Sehverhalten stark rechts orientiert
- Sensomotorik: bis zum Grundschulalter haben K. ihre Bewegungen noch nicht unter Kontrolle – Körperschwerpunkt liegt deutlich höher als bei Erwachsenen (stolpern u. fallen öfter) K. kann nicht geradeaus laufen und dabei zur Seite schauen
- Einschätzen v. Geschwindigkeiten u. Entfernungen: beim Auto ist auf Entfernung keine Bewegung sichtbar, Reifen drehen sich nicht in Blickrichtung, für K. scheint ein sich näherndes Auto stehend
- Lokalisieren v. Geräuschen: Schwierigkeiten beim Richtungshören u. bestimmen der Herkunftsrichtung
- Bewegungsdrang: Ausbildung der Motorik ist Teil d. Entwicklung, der sogenannte Drang sich auszutoben endet nicht am Bordstein → K. rennen meistens über d. Straße

- Spieltrieb: beim spielen können K. alles um sich herum vergessen a. das Verkehrsgeschehen hat dann keine Bedeutung mehr
- Spontane Reaktion u. leicht abzulenken: K. setzen jeden Impuls in die Tat um, eine kleine Ablenkung u. das k. vergisst alles was es über richtiges Verhalten im StV gelernt hat
- Konzentrationsschwäche: K. können sich nicht lange auf sich fortbewegende Fahrzeuge o. Lichtzeichen konzentrieren – Aufmerksamkeitsverlust
- kein ausgeprägtes Gefahrenbewusstsein: K. kann Gefahren nicht erkennen u. einschätzen, K. mangelt es an Verkehrserfahrungen
- vermenschlichen von Gegenständen: für K. haben bspw. Autos keinen Bremsweg, Autos sind keine leblosen Gegenstände, sie können hören, sehen u. fühlen – entsprechend vertrauen K. darauf, dass ihnen das Auto „nichts tut“

Ablauf der kindlichen Entwicklung bzw. Prozess der Wahrnehmung

- kindl. Entwicklung verläuft nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten
- zu beobachtende Veränderungen sind z. Bsp. körperl. Wachstum und die Wahrnehmung, Bewegungskoordination, sprachliche Entwicklung u. Entwicklung im Denken bis hin zur Entwicklung sozialen Verhaltens
- Entwicklungsstufen verlaufen individuell (rascher o. langsamer) → keine kann übersprungen werden
- deshalb lässt sich d. Verhalten nicht auf Alter festlegen → Reaktionsabhängig u. Kind zu Kind unterschiedlich
- innerhalb der Entwicklungsstufen ist eine Förderung mögl. – diese hat jedoch natürliche Grenzen
- Bsp.: fünfjähriges K. kann sich nicht auf StV konzentrieren, da Konzentrationsfähigkeit nicht vollständig ausgeprägt ist
(vgl.: Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.; „Apropos Verkehrssicherheit-Schwächere Verkehrsteilnehmer“, Bonn 1993)

Wie können sich Erwachsene verhalten?

- besondere Aufmerksamkeit in Wohngebieten (geringe Geschwindigkeit, Seitenabstand)
- in WG mit Sichtbehinderung → genaues Beobachten des Fahrbahnrandes
- Sehfähigkeit: achten sie bei K. am Straßenrand aufmerksam auf Kopfbewegungen um Grad ihrer Aufmerksamkeit richtig einzuschätzen
- man sollte immer damit rechnen, dass ein K. auf Straße tritt (besonders wenn man von links kommt)

- Sensomotorik: man sollte immer mit Überraschungen rechnen wenn K. Straße überquert, immer im Schrittempo an spielenden K. vorbeifahren, großer Seitenabstand und nicht Hupen
- Einschätzen v. Geschwindigkeiten u. Entfernungen: man kann sich nicht darauf verlassen, dass das K. das Auto gesehen hat, auch stehen bleibt → lieber langsam fahren u. im Zweifelsfall anhalten
- Lokalisieren v. Geräuschen: man kann sich nicht darauf verlassen, dass das K. die Motorengeräusche richtig zuordnet, auch hupe reicht nicht aus → langsam Fahren um jederzeit reagieren zu können
- Bewegungsdrang: wo ein K. über die Straße rennt können, mehrere folgen auch beim spielen einer Kindergruppe am Fahrbahnrand kann es passieren, das K. die Straße betreten auch wenn das Auto wahrgenommen wurde → langsam fahren u. aufmerksam an Haltestellen vorbei, Seitenabstand
- Spieltrieb: Wohngebieten → wo ein Ball auftaucht ist immer K. in der Nähe (besondere Vorsicht wo Kinderspielzeug zu sehen ist)
- Konzentrationsschwäche: man kann sich nicht darauf verlassen, dass das K. auch wenn es die Ampel beobachtet, bei Rot stehen bleibt → langsam u. bremsbereit fahren
- kein ausgeprägtes Gefahrenbewusstsein: Fußgängerüberweg → langsam u. bremsbereit fahren, K. haben grundsätzlich den Vortritt; man sollte nicht vor dem Fußgängerüberweg überholen

► Eltern als Vorbild (Folie 10)

2.2 Fotoausstellungen

- während der gesamten Dauer der Ausstellung stehen die Projektteilnehmer für Rückfragen zur Verfügung

2.3 Auswertung – Elternfeedback

- stellten bereits im Einleitungsgespräch Fragen
- Elter waren dankbar für entsprechende Informationen
- Gesamte Veranstaltung wurde positiv bewertet
- Verkehrserziehung war allen ein Begriff
- Jedoch Brisanz der Vorbildfunktion eines Erwachsenen nicht immer bewusst

3. Arbeitsfolien/ Arbeitsmaterialien

- Elternbrief: siehe Anlage 1
- Ordner mit den Folien und Arbeitsmaterialien:
„Kinder im Verkehr- Verkehrserziehung in der Kinder und Jugendpraxis“

kann schriftlich angefordert werden bei:

BMW Group, AK-4, 80788 München, E-MAIL: presse@bmw.de

- weitere Internetadressen: www.kindersicherheit.de und www.eltern.de
- Fotografien aus der Fotoausstellung: siehe Anlage 2
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. „,Apropos Verkehrssicherheit-Schwächere Verkehrsteilnehmer“, Bonn 1993

Anlagen:

1. Anlage

Muster - Einladungsschreiben an die Eltern

Sehr geehrte Eltern,

jährlich verunglücken rund 50.000 Kinder im Straßenverkehr. Von den ersten selbständigen Schritten eines Kindes bis zur kompetenten und sicheren Teilnahme am Verkehr ist es ein weiter Weg. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist die Vorbildfunktion der Eltern/ Erwachsenen. Deshalb möchten wir im Rahmen eines Elternabends zu einer Fotoausstellung einladen. Sie zeigt alltägliche Situationen im Straßenverkehr aus Sicht des Kindes und möchte auf die Verantwortung der Erwachsenen gegenüber jungen Verkehrsteilnehmern hinweisen.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, den 15.06.2006 um 18:00 im Elster-Dom in Elsterwerda statt.

Wir würden uns über Ihre Teilnahme sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

2. Anlage

Beispielfotos aus der Ausstellung:

Die Bilder bekamen entsprechende Untertitel, die die Situation aus Sicht des Kindes schildern sollten.











